

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 22 (1896)  
**Heft:** 19

**Artikel:** Orchester Colonne in Basel  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-433028>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Orchester Colonne in Basel.

1. Basler: „Nai, i sag' d'r, es isch gettig gsy! O dä Colonel Däm sy Orgchester us Paris hättis würggli selle gheere! Warum blickt au nit gangge?“

2. Basler: „Waischt, Mäni, i kauf' mir halt mi Eau de Cologne scho sit viele Jahre im Gerbergäfli uf der Expedition vo de „Nachrichten“. S'ischt halt doch die best!“

Nach der offiziellen Kundgebung der russischen Gesandtschaft in Bern muss jeder ausländische Zeitungskorrespondent, der zu den Moskauer Kriegsfeierlichkeiten delegiert wird, fünf Photographien seines lieben Ich bei seinen Ausweispapieren haben. Da dürfte der „Südosturm“-Verfasser in Basel, dessen Conferenz bei Schnäär Cid zwischen Goethe und Pfarrer Kneipp zu sehen war, am meisten Chance haben, den Kummel mitzumachen.

### Volkstheater in Limmat-Uthen.

Ach, schon an die fünfzehn Mal  
Ging „Der Irre“ — welch' Skandal!  
Ueber unsre Sommer-Bretter,  
Macht den Winzer immer fetter.  
Fein war Alles inszenirt,  
Polizei ward requirirt,

Tur Premiere, 's war famos,  
Der Applaus entsprechend gross.  
Ja an solchen Winzer-festen,  
Hochdramatischen Gebresten,  
Hat man sein „Amüsemang“,  
Aber fragt nur nicht: „Wie lang?“

### Mittel, Geflügel billig zu befördern.

Will man Geflügel von Höngg nach Altstetten oder irgend anderswo befördern, so bestreue man den Weg mit Gerstenkörnern und lasse das Geflügel in Höngg los. Es wird sich bis nach Altstetten fortziehen.

Erster Schauspieler: „Hast du ein Engagement?“

Zweiter: „Ja, in Amerika, da wollen sie auch ein Tell-Denkmal errichten, und da soll ich so lange im Tellkostüm auf dem Postament stehen, bis das Denkmal fertig ist.“

### Briefkasten der Redaktion.

G. M. i. B. Daß der Ferdinandus bei seinem Besuch in Paris den höhern französischen Offizieren je ein Paar Manschettenknöpfe mit Brillanten (leider mit dem Firmatempel Berlin) als Geschenk überreichen ließ, war allerdings ein böser Lapus. Um den unvorsichtigen Geber nicht zu ärgern, dürften die alten Beobachter nicht einmal mit langen Nasen dastehen. — R. S. Einem „diebäugigen Schützengel“, wie im Montagsblatt der „B. R.“ vom 4. Mai zu lesen steht, sind wir allerdings noch nicht begegnet. — L. M. i. St. G. Was ein „Pamphle-

tist“ ist, wollen Sie wissen? Hören Sie, was Zola über diese Literaturspezies sagt: „Ich kenne ein paar solcher „Kollegen“, die nicht lieben noch bewundern können, deren scheintbar schmeichelnde Artikel wahre Vipernester unter Rosen sind. Sie schwigen Bösewicht aus, wie die Dämmen harz ausschütten. Welche Wuth, welch' ein Gefühl des eigenen Unvermögens mag durch ihre Adern rasen, daß sie so die ganze Welt begeisten! Ein derartiges Pamphlet ist nach meinem Geschmack einer Kröte zu vergleichen, die giftigschwollen, von Schnäuzen des Neides und Hasses bedekt ist. Hat ein Schriftsteller eine solche zu schlieden bekommen, dann ist er auf Monate gegen die blutigsten Angriffe gefeit.“ Das Zola damit nicht etwa in Zürich niedergelassene Kröten meint, ist ja wohl selbstverständlich. Frei! Gruß! —

B. L. i. Z. Das ist noch gar nichts! Was aber, Verehrtester, sagen Sie zu dieser Versprechen des von seinem Verleger (Schuster & Löfster) als „ersten deutschen Lyriker“ gerissenen Detlef v. Liliencron:

Ich bitt dich, Muße, olles Frauenzitter,

Bist du zufrieden? He? Dann laß mich los!

Das ist ja alles jades Versgewimmer,

Mir steckt im Hals ein großer Strophenkloß,

Entläßt du jetzt nicht deinen Stanzenzitter,

Dann werd ich endlich einmal juchsfurios.

Hurjeh, mir tropft der Schweiß von Stirn und Haaren.

Bertouch! den Gig! Ich will nach Hamburg fahren.

Da möchte man allerdings fahren, wenn auch nicht nach Hamburg, so doch aus der Haut! — X. Z. Für uns nicht geeignet. — **Fritz!** 16. Einem spanischen Jüngling um Madrid herum ist jüngst noch etwas viel Schlimmeres passirt. Der hatte seine Dulcinea und sein Herz entdeckt und wollte trotz Zähnezeichen der Schwiegermama nicht von ihr — für sie hiess sogar Carmen — lassen. Kurz entschlossen raffte er sich auf und stürzte zu mitternächtlicher Stunde in das ihm verbotne Haus, um seine Angebetete zu entführen. Mit dem ihm theueren Gegenstand, den er mir nichts die nichts — echt spanisch! — aus dem warmen Nestlein geholt, rannte er triumphirend auf die Straße, um beim Mondchein zu entdecken, daß die in seinen Armen vor Schrecken ohnmächtig Gemordene seine — Schwiegermutter ist. Zu diesem Schrecken gejellt sich nun voraussichtlich noch eine dreijährige Zuchthausstrafe wegen Einbruch und Anreitung fremden Eigenthums! — **Verschiedenen.** — **Anonymes** wird nicht berücksichtigt.

Feines Maasgeschäft für Herrenkleider. — Englische Nouveautés.

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, **Zürich**. (51c)

Die berühmten Bicyclette **Gladiator** sind bei J. Beguin, 112 Militärstrasse, Zürich III, zu haben. 83-26

**GETTINGER & Co., ZÜRICH** Bestassortirtes Modehaus

Muster sofort

Seidene Wollene, Baumwollene und Mohairstoffe

Jupons, ferner geschmackvollste Herrenkleider-Stoffe zu billigsten Preisen franco in's Haus.

In Damenkleiderstoffen Herrenkleiderstoffen Damen- und Kinder-Confection u. Blousen

Complett Stoff zu eleg. Mohaire-Schürze 95 Cts.

### Dr. Stocker'sche Bad- und Wasserheilanstalt

Jetziger Propriétaire: G. Nötzli. 288-x

Zürich V — Eisen-Mühlebachstrasse No. 70 — Zürich V

Vollständig neu renovirtes und auf's Comfortabelste eingerichtetes Etablissement;

allen Ansprüchen für ärztlich verordn. Kugebrauch nach jeder Richtung entsprechend.

Warme Bäder & Douchen

→ täglich. ←

Einzig in ihrer Art in Zürich:

Aecht russische und türkische

Dampf- und Kastendampfbäder.

Täglich Dampfhalhalator.

Elektrische und medicamentöse Bäder.

Soole, Meersalz, Schwefel, Fichtenadel, Kleie, Stahl etc. etc.

Logis und Pension zu moderirten Preisen.

Das Etablissement ist dem Tit. Publikum geöffnet von 6 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

ABONNEMENTS

Fliessende Sitz- und Fussbäder.

Halbbäder.

Wicklungen, Abreibungen,

Wasserkur.

Hydro-Electrotherapie und Massage.

Cigaretten

LA FERME

Gold Tipped

Ueberall

erhältlich.

(O H 8871) -89-2

### Künstlerhaus Zürich.

Verein für bildende Kunst.

Thalgasse 5 — neben Hôtel Baur am See — **Zürich I.**

Ständige

### Ausstellung moderner Kunstwerke

in monatlich wechselnden Serien.

Täglich (mit Ausnahme Montags) ununterbrochen geöffnet: von Vormittags 10 Uhr bis abends 7½ Uhr.

Eintritt: Fr. 1. —

Sonntags von nachmittags 1 Uhr an 50 Cts.

### Sicherer Weg zum Reichthum!

Magische

### Taschen-Sparbank

Sie schliesst sich selbst, zeigt den darin befindlichen Betrag an und kann erst dann geöffnet werden, wenn dieselbe vollständig gefüllt ist, und zwar nach Ansammlung von Fr. 20 in 50 Cts.-Stücken, früher kann die Einrichtung unmöglich geöffnet werden und nötigt daher zum Weitersparen, bis sich Fr. 20 in der Sparbüchse gesammelt haben. (H 1791 Q)

Preis 80 Cts. per Stück. Von zwei Stücken an frankire Zusendung überallhin bei Voreinsendung des Betrages in Briefmarken oder bar, oder gegen Nachnahme. Von ½ Dutzend an 20% Rabatt. 78-3

L. Fabian, Basel.

